

Zahnsteiner Tageblatt

Er erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Abonnement: 15 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Veröffentlichungs-
Geschäftsbüro: Hochstraße Nr. 2.



Kreis St. Goarshausen
Blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1842. — Herausgeber: Nr. 22.

Bezugspreis: 15 Pfennig. — Abonnement: 15 Pfennig. — Einzelhefte: 15 Pfennig.

Nr. 78

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schödel in Oberlahnstein

Dienstag, den 4. April 1916.

Für die Schriftleitung verantwortlich:
Eduard Schödel in Oberlahnstein. 54. Jahrgang.

Der dritte Luftschiffangriff auf England in 3 Tagen.

Die verschärfte Blockade des Verbandes. — Amerika und der U-Boot-Krieg.

Erstes Blatt.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

Fortgesetzt gehen beim hiesigen Landratsamt und anderen Behörden Briefe — teils anonym, teils mit, wie sich häufig herausstellt, falschen Namen unterzeichnet — die Klagen und Beschwerden über angebliche Ungerechtigkeiten bei der Aushebung, bei der Entscheidung von Zurückstellungen, und bei Beurteilungen enthalten. Diese Art und Weise des Schreibens anonym oder gefälschter Briefe verfehlt gänzlich ihren Zweck. Solche Briefe wandern lediglich in den Papierkorb, denn es ist schon von vornherein anzunehmen, daß, wer nicht mit vollem Namen seine Angaben vertreten kann, nur bemüht ist, Lüge und Verleumdung zu verbreiten.

St. Goarshausen, den 31. März 1916.

Der königliche Landrat.

Berg, Geheimer Regierungsrat.

Die Herren Bürgermeister des Kreises werden ersucht, vorstehende Bekanntmachung zum öffentlichen Aushang gelangen zu lassen.

St. Goarshausen, den 31. März 1916.

Der königliche Landrat.

Berg, Geheimer Regierungsrat.

Bekanntmachung

Beiz. Beschädigung der Jungvieh- und Fohlenweide zu Hof Hölthelbach.

Die Eröffnung der Jungvieh- und Fohlenweide zu Hof Hölthelbach wird demnächst stattfinden. Anmeldungen für die Beschädigung der Weide sind bis spätestens zum 8. April d. Js. an den Weidekommissar, Herrn Hartenfeldt zu Hof, einzureichen.

St. Goarshausen, den 1. April 1916.

15. landwirtschaftlicher Bezirks-Verein.

Der deutsche Tagesbericht.

WTB. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 3. April, vormittags.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Links der Maas sind alle Stellungen des Feindes nördlich des Jorges-Baches zwischen Haucourt und Bethincourt in unserer Hand.

Südwestlich und südlich der Feste Douaumont stehen

unsere Truppen im Kampf um französische Gräben und Stützpunkte.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

An der Front hat sich nichts Wesentliches ereignet. Durch deutsche Fluggeschwader wurden auf die Bahnhöfe Bogorodjyn und Horodjela an der Strecke nach Minsk, sowie auf die Truppenlager bei Ostrowski (südlich von Minsk) Bomben abgeworfen, ebenso durch eines unserer Luftschiffe auf die Bahnanlagen von Minsk.

Valkriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Heeres- und Marine-Luftschiffe haben heute nacht die Docks von London und andere militärisch wichtige Punkte der englischen Küste, sowie Dampfschiffe angegriffen.

Chef der Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

WTB. Wien, 3. April. Amtlich wird verlautbart: Russischer Kriegsschauplatz.

Feindliche Artillerie entfaltete gestern auf fast allen Teilen der Nordfront erhöhte Tätigkeit. Sonst keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

und

Südlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs
v. Böhm, Feldmarschall-Leutnant.

Edinburgh, Leith, Newcastle und die Docks am Firth of Forth und Tyne beschossen.

Sehr gute Erfolge beobachtet. Gewaltige Brände.

Alle unsere Luftschiffe unverfehrt.

WTB. Berlin, 3. April. Zum drittenmal griff ein Marine-Luftschiffgeschwader in der Nacht vom 2. zum 3. April die englische Küste, diesmal den nördlichen Teil, an Edinburgh und Leith am Dockanlagen am Firth of Forth, Newcastle und die wichtigen Werftanlagen sowie die Hochöfenfabriken am Tynefluß wurden mit sehr gutem Erfolg mit zahlreichen Spreng- und Brandbomben belegt. Gewaltige Brände, heftige Explosionen mit ausgedehnten Einstürzen wurden beobachtet. Eine Batterie bei Newcastle wurde zum Schweigen gebracht.

Trotz heftiger Beschädigung sind alle Luftschiffe unbeschädigt zurückgekehrt und gelandet.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der türkische Kriegsbericht.

WTB. Konstantinopel, 3. April. Amtlicher Bericht des Hauptquartiers: An der Front keine Veränderung. — An der Kaukasusfront mißglückten die feindlichen Angriffsversuche, die bezweckten, unser Vorrücken im Abschnitt von Tschoruk aufzuhalten. Unsere U-Boote versenkten am 30. März in den Gewässern nordöstlich Batum ein russisches Transportschiff von ungefähr 12000 Tonnen mit Soldaten und Kriegsmaterial und am 31. März ein anderes Schiff mit 1500 Tonnen und ein Segelschiff. U-Boote beschossen wirksam die befestigte Küste nördlich Poti.

An der Jemenfront überraschte eine unserer Abteilungen in der Nacht zum 13. Februar mit Erfolg die Stellungen von Uman, nordöstlich von Scheikhosman, die die Engländer seit einiger Zeit besetzten. Der Feind wurde gezwungen, nachdem er zahlreiche Verluste erlitten hatte, sich unter dem Schutz der weittragenden Geschütze zurückzuziehen. In derselben Nacht fiel durch Infanterie verstärkte feindliche Kavallerie in einen Hinterhalt in der Gegend Elhedjale, nördlich von Scheikhosman. Der Feind wurde, nachdem er Verluste erlitten hatte, vertrieben.

Verdun in Flammen und Trümmer.

Berlin, 2. April. Aus Genf liegt folgende Meldung vor: Die Anzahl der unversehrt gebliebenen Häuser von Verdun ist nach den letzten Pariser Berichten sehr gering. Brandstätte reiht sich an Brandstätte. Die Deutschen warten immer erst die Vollwirkung ihrer dann unheimlich guter Beobachtung erzielten Treffer ab, bevor sie neue Geschosse abfeuern. Gegen die solcher Art entstehenden Flammenketten sind die Bemühungen der aufopfernd tätigen Feuerwehr völlig vergeblich.

Zur letzten Beschädigung von Reims.

WTB. Paris, 3. April. (Nichtamtlich.) Nach einer „Temps“-Meldung hat die Beschädigung von Reims am 27. März bedeutenden Schaden angerichtet. 300 Granaten wurden abgefeuert; 25 Personen sind verletzt worden, davon 10 tödlich.

Französische Flugzeuge an der griechisch-bulgarischen Grenze herabgeschossen.

Sofia, 3. April. Nach einer Meldung der „Dnevnik“ erschienen über den bulgarischen Stellungen an der griechischen Grenze zwei französische Aeroplane. Beide wurden von den bulgarischen Batterien zum Niedergehen gezwungen. Ein Aeroplan stürzte in den Doiransee, doch wurde ein Fliegeroffizier gerettet. Der andere Aeroplan erlitt nur einen leichten Defekt, beide Fliegeroffiziere wurden unverwundet gefangen.

Die Spione.

Kriegsroman von Johannes Fund.

6

Sie war entzückt, wie sie so im Mondlicht vor ihm stand. Bella konnte seine Augen nicht von ihr lassen, und sein Herz schlug mit doppelter Schläge, als er ihre beiden Hände ergriß und sagte: „Künnst du nicht, Bella?“

„Künnst du nicht, Bella?“ sagte Bella. „Künnst du nicht, Bella?“

„Künnst du nicht, Bella?“ sagte Bella. „Künnst du nicht, Bella?“

„Künnst du nicht, Bella?“ sagte Bella. „Künnst du nicht, Bella?“

„Künnst du nicht, Bella?“ sagte Bella. „Künnst du nicht, Bella?“

„Künnst du nicht, Bella?“ sagte Bella. „Künnst du nicht, Bella?“

„Künnst du nicht, Bella?“ sagte Bella. „Künnst du nicht, Bella?“

„Künnst du nicht, Bella?“ sagte Bella. „Künnst du nicht, Bella?“

„Künnst du nicht, Bella?“ sagte Bella. „Künnst du nicht, Bella?“

„Künnst du nicht, Bella?“ sagte Bella. „Künnst du nicht, Bella?“

„Künnst du nicht, Bella?“ sagte Bella. „Künnst du nicht, Bella?“

„Künnst du nicht, Bella?“ sagte Bella. „Künnst du nicht, Bella?“

„Künnst du nicht, Bella?“ sagte Bella. „Künnst du nicht, Bella?“

„Künnst du nicht, Bella?“ sagte Bella. „Künnst du nicht, Bella?“

„Künnst du nicht, Bella?“ sagte Bella. „Künnst du nicht, Bella?“

„Künnst du nicht, Bella?“ sagte Bella. „Künnst du nicht, Bella?“

„Künnst du nicht, Bella?“ sagte Bella. „Künnst du nicht, Bella?“

„Künnst du nicht, Bella?“ sagte Bella. „Künnst du nicht, Bella?“

„Künnst du nicht, Bella?“ sagte Bella. „Künnst du nicht, Bella?“

„Künnst du nicht, Bella?“ sagte Bella. „Künnst du nicht, Bella?“

„Künnst du nicht, Bella?“ sagte Bella. „Künnst du nicht, Bella?“

„Künnst du nicht, Bella?“ sagte Bella. „Künnst du nicht, Bella?“

„Künnst du nicht, Bella?“ sagte Bella. „Künnst du nicht, Bella?“

„Künnst du nicht, Bella?“ sagte Bella. „Künnst du nicht, Bella?“

„Künnst du nicht, Bella?“ sagte Bella. „Künnst du nicht, Bella?“

„Künnst du nicht, Bella?“ sagte Bella. „Künnst du nicht, Bella?“

„Künnst du nicht, Bella?“ sagte Bella. „Künnst du nicht, Bella?“

„Künnst du nicht, Bella?“ sagte Bella. „Künnst du nicht, Bella?“

„Künnst du nicht, Bella?“ sagte Bella. „Künnst du nicht, Bella?“

„Künnst du nicht, Bella?“ sagte Bella. „Künnst du nicht, Bella?“

„Künnst du nicht, Bella?“ sagte Bella. „Künnst du nicht, Bella?“

„Künnst du nicht, Bella?“ sagte Bella. „Künnst du nicht, Bella?“

„Künnst du nicht, Bella?“ sagte Bella. „Künnst du nicht, Bella?“

„Künnst du nicht, Bella?“ sagte Bella. „Künnst du nicht, Bella?“

„Künnst du nicht, Bella?“ sagte Bella. „Künnst du nicht, Bella?“

„Künnst du nicht, Bella?“ sagte Bella. „Künnst du nicht, Bella?“

„Künnst du nicht, Bella?“ sagte Bella. „Künnst du nicht, Bella?“

„Künnst du nicht, Bella?“ sagte Bella. „Künnst du nicht, Bella?“

„Künnst du nicht, Bella?“ sagte Bella. „Künnst du nicht, Bella?“

„Künnst du nicht, Bella?“ sagte Bella. „Künnst du nicht, Bella?“

„Künnst du nicht, Bella?“ sagte Bella. „Künnst du nicht, Bella?“

„Künnst du nicht, Bella?“ sagte Bella. „Künnst du nicht, Bella?“

„Künnst du nicht, Bella?“ sagte Bella. „Künnst du nicht, Bella?“

„Künnst du nicht, Bella?“ sagte Bella. „Künnst du nicht, Bella?“

„Künnst du nicht, Bella?“ sagte Bella. „Künnst du nicht, Bella?“

„Künnst du nicht, Bella?“ sagte Bella. „Künnst du nicht, Bella?“

„Künnst du nicht, Bella?“ sagte Bella. „Künnst du nicht, Bella?“

„Künnst du nicht, Bella?“ sagte Bella. „Künnst du nicht, Bella?“

„Künnst du nicht, Bella?“ sagte Bella. „Künnst du nicht, Bella?“

„Künnst du nicht, Bella?“ sagte Bella. „Künnst du nicht, Bella?“

„Künnst du nicht, Bella?“ sagte Bella. „Künnst du nicht, Bella?“

„Künnst du nicht, Bella?“ sagte Bella. „Künnst du nicht, Bella?“

„Künnst du nicht, Bella?“ sagte Bella. „Künnst du nicht, Bella?“

„Künnst du nicht, Bella?“ sagte Bella. „Künnst du nicht, Bella?“

Die Londoner Presse zum neuen deutschen Druck auf Verdun
 Rotterdam, 3. April. Die Londoner Morgenpresse bezeichnet die deutschen Erfolge bei Verdun als Beweis, daß der Gegner die Entscheidung um Verdun erzwingen will. Bedenklich sei das Zurückweichen der Franzosen bei Malancourt, wo jetzt der Hauptschlag der Deutschen erwartet wird.
 Genf, 1. April. (Tel. Rtr. Bln.) Im Invalidendom in Paris wurde am Donnerstag eine Ehrenfeier zum Gedächtnis der seit Beginn des Krieges gefallenen französischen Generale abgehalten, deren Zahl bisher 11 beträgt.

Versehrte Schiffe.

London, 2. April. Lloyd meldet aus Patras vom 31. März: Der englische Schoner „John Pritchard“ ist von einem Unterseeboot versenkt worden, die Besatzung ist gerettet. — Der britische Dampfer „Diadem“ (3752 Tonnen) ist gesunken. — Das deutsche Bureau teilt mit: Der norwegische Dampfer „Horne“ wurde versenkt, die Besatzung ist gerettet. — Lloyd meldet: Der schwedische Dampfer „Hollandia“ ist gesunken: die ganze Besatzung ist gerettet. — Der norwegische Dampfer „Hans Gude“ soll von einem Unterseeboot umweit Ouessant versenkt worden sein; die Besatzung ist gerettet.

London, 2. April. Lloyd meldet aus Panzanco (an der Mounts-Bai, Grafschaft Cornwall) vom 1. April: Der Dampfer „Goldmouth“ (7448 Tonnen) aus London ist versenkt, die Mannschaft hier gelandet; der Funkentelegraphist und ein Matrose sind verwundet.

Gesunken.

STB. Christiania, 3. April. Die Reederei Fred Olsen empfing ein Telegramm, daß ihr Dampfer „Momen-to“ vor Lovestoft nach einer heftigen Explosion gesunken sei. Die Mannschaft ist gerettet mit Ausnahme eines Mannes. Das Schiff war mit Kohle auf der Reise von London nach Borsgrund unterwegs.

Die englischen Verluste.

London, 4. April. Der „Daily Tel.“ gibt für den Monat März folgende Gesamtverluste an: 993 Offiziere und 14 822 Mann im Monat Februar und 1111 Offiziere und 17 675 Mannschaften im Monat Januar.

Die Verluste bei der Flotte betrugen 50 Offiziere und 208 Mann, von denen 19 Offiziere und 127 Mann gefallen sind. Als gestorben werden ferner gemeldet 14 Offiziere u. 11 Mann.

Wormals unterbrochene holländisch-englische Telegraphen-Verbindungen.

STB. Amsterdam, 3. April. (Nichtamt.) Da von Samstagabend bis Sonntagabend keine Telegramme aus England angekommen sind, glaubt man, daß die Telegraphenleitungen beim letzten Zeppelinsangriff beschädigt wurden.

Die Börsenpanik.

Haag, 2. April. (Tel. Rtr. Bln.) Der Einfluß der Gerüchte über hervorragende internationale Schwierigkeiten Hollands, die durch halbamtliche Mitteilungen nicht zur Befriedigung des Publikums widerlegt wurden, machte sich wieder auf der Amsterdamer Börse bemerkbar. Schiffahrtsanteile verloren wieder 10 bis 15 Proz. und schlossen auf niedrigerer Notierung. Auch Rubber-Gesellschaft verloren im allgemeinen viele Prozent. Tabaksorten ebenfalls. Die holländischen Staatsanleihen waren gedrückt. Die niederländischen Banken kündigen an, daß sie während der nächsten Woche keine belgischen Werte oder Anweisungen in Zahlung nehmen werden, was nicht nur in belgischen, sondern auch in holländischen Kreisen Unruhe verursacht. Bei allen Großbanken Hollands drängten sich heute die Kunden, um ihre Guthaben in Silber auszubezahlen zu bekommen, obwohl die Zeitungen und die Regierung alles Mögliche tun, um der Unruhe zu begegnen.

In Erwartung des Angriffs auf Salona.

Paris, 4. April. Das Blatt „Chronik“ berichtet aus Santa-Quaranta: Die bulgarischen und österreichisch-ungarischen Truppen nähern sich immer mehr Salona. Allmählich bereitet sich die Umschließung und Belagerung der Stadt vor, deren Beschießung die Italiener erwarten. Die italienischen Truppen haben ihre sämtlichen vorgeschobenen Stellungen aufgegeben und sich in die zweite gut ausgebaute Verteidigungsstellung zurückgezogen. Sie haben umfangreiche Befestigungen in Salona errichtet, und auf den Höhen Batterien aufgestellt. Nach den bisherigen Vorbereitungen scheinen die Italiener entschlossen zu sein, den heftigsten Widerstand zu leisten.

Von der schweizerischen Grenze, 4. April. Esch Pascha erklärte dem Vertreter des Pariser „Journal“, er sei nach Paris gekommen, um hervorragende Ärzte zu befragen, da seine Gesundheit erschüttert sei. Demnächst werde er eine Unterredung mit den französischen Politikern haben und ferner auch einige Tage in England verbringen.

Lugano, 4. April. Das neue große italienische Krankenhaus zu Jerusalem wurde von den Türken besetzt und requiriert.

Schwierige Lage in Griechenland.

Von der schweizerischen Grenze, 4. April. Ein Athener Telegramm des „Petit Parisien“ behauptet, die finanzielle Lage Griechenlands sei so schwierig geworden, daß die Gehaltszahlungen an die Beamten hätten eingestellt werden müssen.

Deutschland und Amerika.

Haag, 3. April. Der Berichterstatter der „Morning Post“ in Washington telegraphiert: Nachdem nun der erste Entlastungssturm vorüber ist, geben die Zeitungen zwar noch zu, daß die Lage ernst ist, aber sie sind weniger pessimistisch als vor zwei Tagen und einige von den Washingtoner Depeschen teilen rund heraus mit, daß diese letzte Krise ohne Spannung in den diplomatischen Beziehungen mit

Deutschland vorübergehen wird. Die „Times“ behauptet dagegen, sogar im Westen wachse die Enttäuschung, und seit dem „Lusitania“-Fall sei die Lage nie so ernst gewesen.

Die Königin von Schweden.

STB. Stockholm, 4. April. Die Königin von Schweden wird am 5. April nach Karlsruhe abreisen.

Des Kaisers Dank für Leutnant Zimmelman.

STB. Berlin, 2. April. (Nichtamt.) Die glänzenden Erfolge des sächsischen Fliegerleutnants Zimmelman haben eine erneute Anerkennung Seiner Majestät durch das nachstehende Schreiben gefunden:

Zu meiner Freude erfahre ich, daß Sie wiederum ein feindliches Flugzeug — Ihr dreizehntes — außer Gefecht gesetzt haben. Ich spreche Ihnen aus dieser Veranlassung gern von neuem meine vollste Anerkennung für Ihre vorzüglichen Leistungen im Luftkampfe aus, wie ich Ihnen schon kürzlich durch die Verleihung des Ordens Pour le merite, meines höchstens Kriegesordens, gezeigt habe, welchen Wert ich Ihrer kühnen Tätigkeit beimeße.

Großes Hauptquartier, den 30. März 1916.

gez.: Wilhelm.

An den königlich sächsischen Leutnant der Reserve Zimmelman bei einer Feldfliegerabteilung.

Berlin, 4. April. Neutrale Journalisten, die bei den Geretteten des „L. 15“ zu Besuch waren, versuchten, laut „Post. Ztg.“, zu erfahren, in welcher Höhe das Luftschiff gefahren war. Aber alles, was sie herausbekommen konnten, war, daß das Luftschiff viel höher als 5000 Fuß gefahren sei.

Amsterdam, 4. April. Einer der Leute ist ertrunken, als sich das Luftschiff zur Seite neigte. Zwei der Geretteten waren leichter verwundet; der Kommandant, ein Kapitänleutnant, hatte eine Verletzung am Kopfe davongetragen. Die meisten deutschen Soldaten standen im Alter von 25 bis 30 Jahren; sie sahen alle gesund und kräftig aus; ihre Stimmung war durchaus nicht gedrückt. Die Leute erzählten, daß das Schiff bei der Beschießung zweimal getroffen wurde; es brach dann mitten auseinander u. schob in die Tiefe.



Kriegsereignisse im April 1915.

In der Osterschlacht in den Ostbesiden eroberten deutsche und österreichische Truppen am 5. April starke russische Stellungen und machten 8900 Gefangene. Die Franzosen begannen nach dem Scheitern ihrer Offensive in der Champagne erneute Durchbruchversuche zwischen Maas und Mosel. Alle Angriffe bei Verdun, Nilly, Apremont, Pons-Mousson, Flirey, im Priesterwalde und an anderen Orten wurden unter schwersten Verlusten für den Feind abgewiesen. In der großen Karpathenschlacht, in der am 9. die seit Anfang Februar umstrittene Höhe nördlich Tscholfa von den Deutschen erobert wurde, kam die am 20. März begonnene russische Offensive am 12. zum Stehen. Am gleichen Tage wurden 39 kriegsgefangene englische Offiziere in Militärarrestanstalten als Gegenmaßregel für die Verlegung ehrenhafter Kriegsgefangenschaft für unsere U-Boots-Gefangenen abgeführt. Der 14. April brachte Angriffe eines deutschen Luftschiffes auf die Tynemündung, der 15. Bombenwürfe auf Freiburg, der 17. solche auf Straßburg. An demselben Tage wurde bei Angriffen auf mehrfach in der deutschen Bucht der Nordsee gesichtete feindliche U-Boote ein englisches Tauchboot versenkt. Am 22. erfolgte der Uebergang unserer Truppen über den Operm-Kanal bei Steenstrate und die Einnahme dieses und drei anderer Orte, am 24. die französische Niederlage bei Combres, 1624 Franzosen wurden gefangen genommen, 17 Geschütze erbeutet. Am 25. wurde der Hartmannsweilerkopf von den Unsern zurückerobert und englisch-französische Streitkräfte auf Gallipoli gelandet, die am 29. zurückgeworfen wurden. Am 27. wurden die russischen Stellungen bei Suwalki in Breite von 20 Kilometern erstürmt, der französische Panzerkreuzer „Leon Gambetta“ vernichtet. Am 29. drangen deutsche Truppen an die Bahnlinie Darnburg-Libau bis Szamle vor, von wo die Russen am 30. den Rückzug auf Ritau antraten.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 4. April.

1. Kriegsanbacht. Morgen Abend 8¼ Uhr findet in der evangelischen Kirche eine Kriegsanbacht statt.
 (2) Die Kartoffelversorgung. In der Sitzung des Beirats für Volksernährung am Samstag in Berlin machte die Regierung Mitteilungen über die Kartoffelversorgung. Anstelle der Bekanntmachung über die Verpflichtung zur Abgabe von Kartoffeln vom 26. Februar 1916 wird in diesen Tagen eine Reichskanzlerverordnung erscheinen, welche genauere Bestimmungen über die den Erzeugern verbleibenden Kartoffelmengen enthält. Diese Bestimmungen sind, wie ausdrücklich hervorgehoben werden mag, unter einmütigster Zustimmung der Vertreter der Landwirtschaft ausgearbeitet worden, und auch im Ernährungsbeirat fanden die geplanten Maßnahmen der Regierung volle Zustimmung.

3) Die Pfirsichblüte ist jetzt in vollem Flor. Wunderbar leuchten die rosigen Blüten in die Frühlingslandschaft! Aber auch die Pfirsiche haben, wie die Aprikosen, bei tagüber herrlichem Sonnenschein unter Nachtfrost zu leiden. An einzelnen Nächten der letzten Tage fiel das Thermometer unter den Gefrierpunkt. Da jedoch die scharfen Winde nachgelassen haben, kann man auf das Durchkommen der Blüten immerhin noch gute Hoffnung setzen. Pfämen, Mirabellen und Birnen blühen jetzt ebenfalls. Die Kirschen sind noch zurückhaltend. Ueber und über beladen sind die Kirschenbäume mit Blütenknospen. An verschied-

enen Stellen fangen die alten Bäume aber schon an, weiße Blüten zu zeigen. Wenn die Kirschen gut „durchkommen“, ist nach dem derzeitigen Blütenansatz eine reiche Ernte in Aussicht. Hoffen wir das Beste!

Niederlahnstein, den 4. April.

(1) Sport. Am Sonntag, den 2. April kam bei schönem Wetter ein Wettspiel zwischen der Fußballabteilung des Turnvereins „Roter Zahn“ Pfaffendorf und dem hiesigen Fußballklub „Deutschland“ auf dem Sportplatz in Pfaffendorf zum Austrag. Das Endergebnis war 2:2 Toren. Wir wünschen der waderen „Elf“ ein kräftiges „Gut Tritt“.

Vermischtes.

* Diez, 1. April. Lebensmittelversorgung. Wie in anderen Städten, so ist auch in Diez die Versorgung der Bevölkerung mit den wichtigsten Lebensmitteln städtischerseits vorzüglich geregelt. Die Verwaltung liegt in der Hand einer besonderen Kommission. Die Stadt ist Mitglied der Lebensmittel-Einkaufsgesellschaft, von der sie bisher für insgesamt 40—45 000 Mark an Waren, wie Bohnen, Graupen, Mehl, Schmalz, Butter, Käse, Apfelsinen, Brot, Konserven, Schweinefleisch, geräucherter Fische usw. bezogen hat. Die Abgabe der betreffenden Waren erfolgt durch Veranziehung des freien Handels nach Maßgabe besonderer Bestimmungen, wobei in erster Linie Rücksicht genommen wird auf die Deckung des Bedarfs der unbemittelten Bevölkerung. Auch die Kartoffellieferung ist Gegenstand der fortgesetzten Aufmerksamkeit der Stadterwaltung. Bisher sind über 4000 Zentner Kartoffeln von der Stadt bezogen worden. Davon wurde zunächst der Bedarf aller Familien der Kriegsfürsorge zu dem Ausnahmepreise von 2,50 Mark pro Zentner gedeckt. Hieron sind auch noch die Lazarettstationen und das Krankenhaus mit versorgt worden und konnten noch weitere erhebliche Mengen von dem Vorrat an Private in der Stadt abgegeben werden. Immerhin würde der noch benötigte Vorrat zur völligen Deckung bis zur Ernte nicht reichen, weshalb die Stadt noch 500 Zentner zur Lieferung bei der Reichskartoffelstelle beantragt hat. — Fettes Schweinefleisch — Gefrierfleischware — bringt die städtische Lebensmittelstelle von Montag, den 3. d. Mts., nachm. 3 Uhr ab bei Metzgermeister Enteneuer, Altstadtstraße, pro Pfund zu M. 2,40, zum Ausschütt.

Eine Ersparnis von 100 Millionen Mark

an Beleuchtung würde es für das Reich bedeuten, wenn der im preußischen Herrnhause empfohlene Antrag verwirklicht würde, vom 1. Mai bis etwa zum 1. Oktober alle Uhren um eine Stunde vorzustellen, so daß man um eine volle Stunde früher aufstehen und sein Tagewerk beginnen würde, als es nach der Uhr ist. Dafür ginge man in der Sommerzeit dann auch entsprechend früher zur Ruhe und sparte dadurch an Licht. Diese Ersparnis ist, wie gesagt, für das gesamte Deutsche Reich mit 100 Millionen im Jahre berechnet worden. Selbstverständlich ist mit dem Wenigerverbrauch von Licht auch ein Wenigerverbrauch von Beleuchtungsgeräten verbunden. — Aber auch vom gesundheitlichen Standpunkt hätte diese äußerst ökonomische Einrichtung einen sehr großen Wert, denn es ist längst bekannt, daß die Stunden vor Mitternacht dem Menschen die meiste Stärkung und Erquickung durch den Schlaf bringen und dieses käme wieder unserem jetzt aufs Äußerste angestrengten Volke zugute.

Raffiniertes Schwindel.

Vor der Coblenzer Straßammer war am Freitag die noch junge Arbeiterin Anna G. von Coblenz, welche in einem dortigen Gasthause als Zimmermädchen beschäftigt war, wegen einer Anzahl Betrugsereien angeklagt. Am 28. November führte sie sich bei einem Schuhmacher und Schuhwarenhändler in Horchheim unter falschem Namen und erdichteter Empfehlung ein und versuchte auf Kredit ein Paar Schuhe zu erlangen. Man durchschaute aber ihre Absicht und wies sie ab. Am 23. Dezember schickte der Pelzwarenhandeler L. von Coblenz sein Töchterchen nach Oberlahnstein, um dem Dr. Sch. einen wertvollen Pelz zu überbringen. Die Angeklagte, die in dem Straßenbahnwagen neben dem Kinde saß, hatte die auf dem Paket befindliche Adresse gelesen, ließ sie sich mit dem Kinde in ein Gespräch ein und teilte ihm mit, daß sie die Tochter des Dr. Sch. sei und bot ihre Begleitung an. Auf der Bahnbrücke erklärte sie dann dem Kinde, daß sie den Pelz schon mitnehmen wolle und dann könne es denselben Straßenbahnwagen zur Rückfahrt nach Coblenz benutzen. Das Kind ging darauf ein und die Angeklagte eignete sich den wertvollen Pelz an. Wo sie ihn hingebraht hat, konnte nicht ermittelt werden. Sie wurde wegen Betrugs bezw. wegen Versuchs in 11 Fällen überführt und zu einer Gesamtstrafe von 1 Jahr und 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Die neuen Berliner Schweinefleischpreise.

Die vom Berliner Magistrat beschlossenen neuen Höchstpreise für Schweinefleisch sind die folgenden für je 1 Pfund: Schenkel und Filet 2,40 M., Rücken, Lenden 2,30 M., frischer Schinken mit Hinterbein 1,80 M., Rippsteak, Kamm und Schult 2,00 M., Wade 1,60 M., Bauch, Blatt, Querrippe vom Rippsteak 1,50 M., Dickbein vom Boederbein 1,40 M., Spitzbein 0,30 M., Kopf ohne Wade 0,90 M. Einige dieser Preise sind um 10 Pfennig geringer als die unlängst für Neulohn veröffentlichten. Der Oberpräsident der Provinz Brandenburg hat die neuen Höchstpreise genehmigt.

In der Heimat als Gefangener behandelt

wurde der im Würzburger Gefangenenlager internierte französische Korporal Gullus, der vom bayerischen Kriegsministerium Heimurlaub erhalten hatte, um seinen dem Tode nahen Vater noch einmal sprechen zu können. Der Franzose reiste über die Schweiz nach Hause, als er aber dort ankam, war sein Vater bereits gestorben. Er blieb drei Tage bis zur Beerdigung dort und mußte dann, ob-

Stern's Einzelverkauf

im ersten Stock, kein Laden, 14 Firmungstrasse 14. Für jeden, der in jetziger Zeit **Geld sparen will.**

Stern Kommunikanten- u. Konfirmanden-Anzüge



Preiswerte Angebote in riesiger Auswahl, in blau und schwarz, mit kurzer und mit langer Hose, elegant gearbeitet, mit guten Zutaten, tadelloser Sitz

12⁵⁰ 14⁵⁰ 16⁵⁰ 18⁵⁰ 19⁵⁰ 22⁵⁰ 24⁵⁰ 27⁵⁰ 34⁰⁰ und höher

Preiswerte Angebote in Knaben-Anzügen.

Teils Neuheiten der Saison 1916.

In allen modernen Formen: Schlupf — Kieler — Prinz Heinrich hochgeschlossen, mit eleg. Schleife.

Malm Schlager	6 ⁹⁵	Malm Schlager	8 ⁵⁰	Malm Schlager	10 ⁵⁰	Malm Schlager	12 ⁵⁰	Malm Schlager	16 ⁵⁰
---------------	-----------------	---------------	-----------------	---------------	------------------	---------------	------------------	---------------	------------------

Enorme Auswahl in Sport-Anzügen für Knaben, Jünglinge, Burschen und junge Herren.

elegante Neuheiten, moderne Facons.

Preiswerte Angebote in Anzügen für junge Herren, Burschen und Jünglinge.

9 ⁵⁰	12 ⁵⁰	16 ⁰⁰	19 ⁵⁰	23 ⁰⁰	26 ⁵⁰	29 ⁰⁰	und höher.
-----------------	------------------	------------------	------------------	------------------	------------------	------------------	------------

Preiswerte Angebote in guten Herren-Anzügen

16⁰⁰ 19⁵⁰ 22 24⁵⁰ 26 29⁵⁰ 33 36 39 44 48 54 Mk.

Herren-, Burschen- u. Jünglings-Hosen

14 — 10 — 8.50 6.95 4.85 3.95 2.65 bis 1.95

Einzelne Joppen, Pelerinen, Bozener Mäntel, Gummimäntel.

Knaben-Leibchenhosen

aus Reststoffen 2.65 1.85 1.45 95 Pfg.

Manchester-Hosen 2.65 2.25 1.95

Coblenz's grösstes Etagengeschäft für Gelegenheitskäufe
kein Laden, nur eine Treppe hoch.

Stern

Coblenz, 14 Firmungstrasse 14 I. Stock.

wohl sein Urlaub noch einige Tage gedauert hätte, auf Befehl der französischen Behörde sofort wieder abreisen. An den drei Tagen war, wie der inzwischen wieder eingetroffene Gefangene, erzählt, laut „Frankf. Ztg.“ ihm verboten worden, mit Jemand zu sprechen, und zur Beachtung des Verbots war ihm ständig ein militärischer Begleiter beigegeben. Man befürchtete offenbar, daß der Korporal seinen Landsleuten erzählte, wie human die Behandlung der Gefangenen in Deutschland ist, und hielt ihn deshalb vollständig isoliert.

Letzte Nachrichten.

Die Lage in Holland.

Rotterdam, 4. April. Auch gestern erfuhr die Lage keine wesentliche Änderung. Es wurde nur bekannt gegeben, daß der Ministerrat wieder zu einer außerordentlichen Sitzung zusammentrat. Man erwartet, daß heute nach der geheimen Kammerberatung eine Veröffentlichung der Regierung erfolgt.

Die verschärfte Blockade des Verbandes.

WTB. Magdeburg, 3. April. Die „Magdeb. Ztg.“ meldet aus Genf: Pariser Blättermeldungen zufolge ist der Beginn der verschärften Blockade gegen die neutralen Länder auf den 18. April festgesetzt worden. Die neutralen Regierungen sollen gemäß dem Beschluß der Pariser Konferenz bei der Anzeige der Blockadeverschärfung in aller Eile verwarnt werden, die Blockade zu umgehen.

WTB. Paris, 4. April. Der Minister ohne Portefeuille Denys Cochin erklärte einem Vertreter des „Petit Parisien“, man beabsichtige nicht, die Bildung eines Blockadeministeriums. Er sei Vorsitzender eines Ausschusses für Einschränkung der Verpflegungsmöglichkeiten und des Handels des Feindes nach logischem Vorbild. Dieser befaßt sich zusammen mit den einschlägigen Ausschüssen mit allen Möglichkeiten, Deutschlands Verproviantierung wirksam zu verhindern.

Eine unbeabsichtigte Grenzverletzung.

WTB. Bern, 4. April. Meldung der Schweizerischen Depeschagentur: Die Regierung des Deutschen Reiches hat dem Bundesrat durch den hiesigen Gesandten mitteilen lassen, die angeordnete Untersuchung habe ergeben, daß die Flugzeuge, welche am vergangenen Freitag, 31. März, über Bräuntau Bomben abwarfen, deutsche Flugzeuge gewesen sind, welche die Orientierung vollständig verloren hatten und sich über Belfort glaubten. Die deutsche Reichsregierung spricht dem Bundesrat ihr lebhaftes Bedauern aus und teilt mit, daß die schuldigen Offiziere bestraft und von ihrem Posten entfernt werden. Auf Anregung der deutschen Regierung wird die Frage, wie durch Kenntlichmachung der Grenze oder auf andere Weise eine Wiederholung solcher bedauerlicher Zwischenfälle vermieden wird, von den zuständigen Stellen näher geprüft werden, desgleichen eine Regelung des entstandenen Sachschadens.

gierung wird die Frage, wie durch Kenntlichmachung der Grenze oder auf andere Weise eine Wiederholung solcher bedauerlicher Zwischenfälle vermieden wird, von den zuständigen Stellen näher geprüft werden, desgleichen eine Regelung des entstandenen Sachschadens.

Amerika und der U-Boot-Krieg.

WTB. New York, 28. März. (Durch Funkpruch vom Vertreter des WTB.) Die Mitglieder des Kabinetts erklärten nach einer Sitzung, das im Besitze der Vereinigten Staaten befindliche Beweismaterial betreffend den Fall Suffer sei nicht überzeugend genug, um augenblicklich zu einem entscheidenden Schritt zu berechnen. Deshalb sei beschlossen worden, von Deutschland Erklärungen einzuziehen, ob ein deutsches U-Boot die „Suffer“ torpediert habe.

Die „Evening Post“ sagt in einer Depesche aus Washington: Die überwiegende Stimmung in der Kabinettsitzung war für den Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Deutschland, wofür nicht der gegenwärtige Zwischenfall in zufriedenstellender Weise aufgeklärt und feste, unzweideutige Zusicherungen für das zukünftige Verhalten der deutschen U-Boote gegeben werden könnten. Das allgemeine Gefühl war, daß jetzt eine bestimmte und klare Aussprache mit Deutschland stattfinden muß. Die Meinung Wilsons und Lansing ging dahin, keine eiligen Maßnahmen zu ergreifen, sondern das Ergebnis der Untersuchungen des amerikanischen Botschafters in Berlin, Gerard, abzuwarten. Es war jedoch nicht zu verkennen, daß die Regierung entschlossen ist, ohne langen Aufschub eine Entscheidung in der Unterseebootfrage herbeizuführen. Für den Augenblick tritt selbst die heisse mexikanische Lage hinter die Dringlichkeit eines Verständnisses mit Deutschland zurück. Die Regierungskreise sind geneigt, Deutschland gegenüber bei der Führung seines Unterseebootkrieges jede Rücksicht zu nehmen, aber ein Angriff auf ein unbewaffnetes Frachtschiff ist, so erklären sie, unentschuldigbar und macht alle Zusicherungen praktisch wertlos, die früher in der ausgedehnten Unterhandlung mit dem Grafen Bernstorff gegeben wurden.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Der Kriegsrat.

Es lud der Herr Boinecare — die Größen der Allierten zum Frühstück nach den Glise — also sie konferierten. Die erste Tat in diesem Venz — ist diese Frühstückskonferenz — Man will zu künftigen Taten — sich gründlich vorbereiten!

Sie führen schon so lange Krieg — und konnten nichts erreichen — Auf Segners Seite blieb der Krieg —

und ihre Fronten weichen; — Drum war es Zeit, daß nach Paris — der Kriegsrat sie berufen ließ — um schnell zu überlegen — was tut man wohl dagegen?

Sie rieten hin, sie rieten her — wie nun am allerbesten — der Feind zu massakrieren war — im Süden, Osten, Westen. — Der Franzmann sprach: Ich hol heran — zur Front den allerlehten Mann — Folgt nach mit schnellen Schritten — Ihr Römer, Russen Briten.

Gadorna rief: „Ich schlag allein — den Feind der mir begegnet, — Ich nehme jede Stellung ein — wenn's sonst nicht stürmt und regnet — Verehrter Kriegsrat glaudt aufrichtig'gen Herzens redet hier — Italiens Ehrenretter: — Ich bitte um gut Wetter!“

Wir haben Menschen sprach der Russ' — drum mag's Millionen kosten. — Die Offensive ist im Schuf — bei uns im fernem Osten. — Das Väterchen den Weltretter — jeht leiten wird im Massenmord, — den Feind dadurch zu fassen — drauf könnt ihr Euch verlassen!

Der Brit sprach: Ich trag hinein — die Grausamkeit und Schärfe — Sonst räum ich Euch den Vortrang ein — und bleibe in Reserve — Jeht trag's an unserm Horizont: — Wir schaffen eine Einheitsfront — die war bisher, ich dächte — der Tric der Mittelmächte!

So sprach man hin, so sprach man her — dann kam die Mittagspause — Zum Schluß als ob er Sieger war — zog jeder stolz nach Hause! — Indessen zieht sich um Verdun — die Eisenkammer fest und eng — Und auch der Russ' rennt weiter — den Kopf sich ein!

Ernst Seifert

Uns aller Welt.

Jung-Deutschland in der Schule sitzt — Beim ersten ABC, — Die Schiefertafel wird bemalt, — Die Finger tun schier weh. — Die Jungen wissen alle schon, — Die Kriegszeit hat nicht Weil! — Drum heißt es in ihr lernen jezt — In doppelt großer Eil. — Der Feind, der sitzt als letzter da, — Weil einer es muß sein, — Er malt auf seine Tafel hin — Ein „ei“, jezt sieht das aus, so fein! — Und als er fertig ist damit — Hebt er die Tafel hoch: — „Herr Lehrer, schreit er durch den Raum, — Beim „ei“ fehlt etwas noch. — Der Vater menslich Müttern schrieb, — Ich sollte denken gleich, — Wir hauten die Franzosen durch, — Bis daß sie windelweich. — Nun habe ich das „ei“ gelernt, — Jezt muß das andre dran, — Daß Vater jedem Kamerad — Von mir das zeigen kann.“

Edouard Zimmer
zu vermieten.
Mitschelsknecht, Gmünderstr. 14